

# Kulturentwicklungsplanung der Stadt Norderstedt

## Dokumentation: 1. Kulturworkshop



3. November 2025, Rathaus Norderstedt

Im Auftrag von:



---

Externe Projektleitung/Auswertung: Dr. Patrick S. Föhl

**NETZWERK KULTURBERATUNG**  
**NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**  
Fidicinstraße 13c  
10965 Berlin  
Internet: [www.netzwerk-kulturberatung.de](http://www.netzwerk-kulturberatung.de)

---

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ziele und Ablauf .....</b>	<b>3</b>
1.1	Hintergrund und Ziele des Prozesses.....	3
1.2	Ziele und Ablauf der Beteiligungsworkshops .....	4
1.3	Ablauf des 1. Kulturworkshops.....	4
1.4	Aufbau der Auswertung .....	6
<b>2</b>	<b>Dokumentation der zentralen Ergebnisse .....</b>	<b>7</b>
2.1	Kultur für alle – Teilhabe leben .....	7
2.2	Kultur ins Licht rücken – sichtbar und nahbar.....	9
2.3	Platz für Kultur – Räume nutzen und neu denken .....	11
2.4	Kultur auf den Kopf stellen – frische Formate und Altes in neuem Glanz.....	12
2.5	Kultur gemeinsam gestalten – Kooperation und Unterstützung .....	14
2.6	Kultur mit Zukunft – nachhaltig, digital, vernetzt .....	15
2.7	Übergreifende Beobachtungen aus der Fishbowl-Diskussion .....	17
<b>3</b>	<b>Ergebnisse in der Zusammenfassung.....</b>	<b>18</b>
<b>4</b>	<b>Erste Ableitung von Zielen und Maßnahmen .....</b>	<b>23</b>
4.1	Kultur für alle – Teilhabe leben .....	23
4.2	Kultur ins Licht rücken – sichtbar und nahbar.....	24
4.3	Platz für Kultur – Räume nutzen und neu denken .....	26
4.4	Kultur auf den Kopf stellen – Frische Formate und Altes in neuem Glanz.....	27
4.5	Kultur gemeinsam gestalten – Kooperation und Unterstützung .....	28
4.6	Kultur mit Zukunft – nachhaltig, digital, vernetzt .....	29
4.7	Ausblick.....	30
<b>Anhang</b>	<b>.....</b>	<b>31</b>

# 1 Ziele und Ablauf

## 1.1 Hintergrund und Ziele des Prozesses

Die Stadt Norderstedt erarbeitet derzeit eine Kulturentwicklungsplanung (KEP), um kulturpolitische Ziele zu formulieren, Maßnahmen zu entwickeln und verlässliche Rahmenbedingungen für eine starke, vielfältige und zukunftsorientierte Kulturlandschaft zu schaffen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Kultur in Norderstedt künftig gestaltet, gefördert und vermittelt werden soll – unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, technologischer und demografischer Veränderungen.

Die Kulturentwicklungsplanung dient als strategischer Leitfaden für die kommenden Jahre. Sie soll vorhandene Potenziale sichern, neue Impulse aufnehmen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteur:innen – von großen Institutionen über die freie Szene bis hin zu Bildung, Ehrenamt und Bürgerschaft – stärken. Zugleich bietet sie eine Grundlage, um Kultur als Querschnittsaufgabe in Stadtentwicklung, Bildung, Nachhaltigkeit und sozialem Zusammenhalt zu verankern.

Zur Erarbeitung werden verschiedene Methoden eingesetzt: Online-Beteiligung, Workshops, Expert:innengespräche, ein »Cultural Mapping« sowie ergänzende Dialogformate. Der Prozess wird durch eine externe Projektleitung begleitet und ist in mehrere Phasen gegliedert: Analyse, Beteiligung und Konzeption. Ziel ist die Vorlage des Abschlussberichts im Herbst des Jahres 2026.

Die Kulturentwicklungsplanung schafft damit eine verlässliche Grundlage für eine langfristige, nachhaltige Kulturpolitik, die Kultur als Motor gesellschaftlicher Entwicklung begreift und Beteiligung, Sichtbarkeit und Kooperation gleichermaßen fördert. Weitere Informationen finden sich hier: <https://www.norderstedt.de/Kultur-und-Freizeit/Kulturentwicklungsplan/>

## 1.2 Ziele und Ablauf der Beteiligungsworkshops

Die Beteiligungsworkshops bilden das Herzstück der partizipativen Phase der Kulturentwicklungsplanung. Sie eröffnen den Raum, um die Ergebnisse aus der Analysephase – insbesondere aus Online-Umfrage und Expert:inneninterviews – gemeinsam zu reflektieren, zu vertiefen und um neue Perspektiven zu ergänzen.

Ziele der Workshops waren,

- die bisherigen Erkenntnisse transparent zu machen,
- die zentralen Handlungsfelder zu konkretisieren,
- Ideen und Maßnahmenvorschläge gemeinsam zu entwickeln,
- Akteur:innen aus Kultur, Bildung, Stadtentwicklung, Ehrenamt, Verwaltung und Bürgerschaft miteinander ins Gespräch zu bringen.

Die Workshops fördern den fachlichen Austausch und ermöglichen, unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen in den Prozess einzubringen. Auf diese Weise entsteht ein gemeinsames Verständnis davon, was Kultur in Norderstedt heute und morgen leisten soll – und welche Strukturen und Rahmenbedingungen dafür nötig sind.

## 1.3 Ablauf des 1. Kulturworkshops

Der 1. Beteiligungsworkshop fand am 3. November 2025 im Rathaus Norderstedt statt. Rund 70 Teilnehmende aus den Bereichen Kultur, Verwaltung, Bildung, Stadtentwicklung, Wirtschaft, Ehrenamt und Bürgerschaft nahmen teil.

Der Workshop bildete den Auftakt der Beteiligungsphase und diente dazu, erste Handlungsfelder zu konkretisieren, Schwerpunkte zu identifizieren und ergänzende Perspektiven für die weiteren Workshops zu sammeln.

Nach den Begrüßungen durch die Zweite Stadträtin der Stadt Norderstedt, Kathrin Rösel, und einer Einführung in Ziele und bisherigen Verlauf des Prozesses durch Dr. Patrick S. Föhl (externe Projektleitung) folgte die Vorstellung des Workshop-Formats. In diesem Rahmen stellte sich auch die neue KEP-Koordinatorin der Stadt Norderstedt, Aldona Farrugia, vor.

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer konnte in zwei Arbeitsgruppen mitwirken. Die Themenfelder waren aus den bisherigen Ergebnissen der Online-Umfrage und Expert:inneninterviews abgeleitet und deckten die wichtigsten Zukunftsfragen für die Kulturentwicklung der Stadt ab:

- Kultur für alle – Teilhabe leben
- Kultur ins Licht rücken – sichtbar und nahbar
- Platz für Kultur – Räume nutzen und neu denken
- Kultur auf den Kopf stellen – frische Formate und Altes in neuem Glanz
- Kultur gemeinsam gestalten – Kooperation und Unterstützung
- Kultur mit Zukunft – nachhaltig, digital, vernetzt

Ergänzend stand ein »Open-Space«-Kasten zur Verfügung, um zusätzliche Anregungen, Themen und Ideen einzubringen bzw. einzuwerfen.

Die Teilnehmenden arbeiteten anschließend in zwei Runden à 60 Minuten in sechs parallelen Arbeitsgruppen zu diesen Themenfeldern. Die Moderation der Gruppen übernahmen:

- Heinar Bernt (VHS, Programmbereich Beruf & Digitales)
- Calvin Freisleben (Kulturvermittlung, Stadtmuseum Norderstedt)
- Jens Geinitz (Leitung Stadtarchiv Norderstedt)
- Jan-Philipp Koch (Veranstaltungsmanagement, Amt für Bildung und Kultur)
- Sandra Polli-Holstein (Veranstaltungsmanagement, Amt für Bildung und Kultur)
- Annika Sprunk (VHS Norderstedt, Leitung)

Zu Beginn jeder Runde notierten die Teilnehmenden ihre wichtigsten Gedanken und Ideen auf Moderationskarten, stellten diese im Plenum vor und bündelten die Beiträge gemeinsam an Themenwänden. Nach der zweiten Runde wurden die Ergebnisse in einem Gallery Walk sichtbar gemacht und abschließend in einer Fish-Bowl-Diskussion reflektiert.

Während der gesamten Veranstaltung konnten darüber hinaus weitere Hinweise, Fragen und Ideen in dem Open-Space-Kasten hinterlassen werden.

## **1.4 Aufbau der Auswertung**

Das vorliegende Dokument fasst die zentralen Ergebnisse des 1. Beteiligungsworkshops zusammen. Kapitel 2 dokumentiert die wichtigsten Erkenntnisse aus den Arbeitsgruppen, geordnet nach den sechs Schwerpunktthemen. Kapitel 3 enthält eine übergreifende Zusammenfassung und Querschnittsthemen. Kapitel 4 führt die Ergebnisse in erste Zielrichtungen und Maßnahmenvorschläge über, die Grundlage für die weiteren Workshops und die Ausarbeitung der Kulturentwicklungsplanung bilden.

Im Anhang finden sich ergänzende Materialien wie Foto- und Kartendokumentationen aus den Arbeitsgruppen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Einzelnen dargestellt.

## **2 Dokumentation der zentralen Ergebnisse**

Im Mittelpunkt des 1. Beteiligungsworkshops standen sechs Themenfelder, die aus der Analysephase der Kulturentwicklungsplanung hervorgingen (u. a. Online-Umfrage und Expert:inneninterviews). In zwei aufeinanderfolgenden Arbeitsrunden diskutierten die Teilnehmenden zentrale Herausforderungen und Ideen zur kulturellen Entwicklung Norderstedts.

Die hier dargestellten Ergebnisse beruhen auf den Mitschriften, Pinnwänden und Fotodokumentationen der Arbeitsgruppen sowie auf den zusammenführenden Beiträgen der abschließenden Fishbowl-Runde. Dabei wurden die Beiträge thematisch gebündelt und in verdichteter Form dargestellt.

Die Diskussionen machten deutlich: Kultur wird in Norderstedt als verbindendes, gesellschaftlich relevantes Feld verstanden – mit einem hohen Bedarf an Teilhabe, Kooperation, Kommunikation und Verlässlichkeit.

### **2.1 Kultur für alle – Teilhabe leben**

#### **Einleitung zum Thema**

Die Arbeitsgruppe unter Leitung von Annika Sprunk (Leiterin der VHS Norderstedt) beschäftigte sich mit der Frage, wie Teilhabe an Kultur in Norderstedt breiter, inklusiver und gemeinschaftlicher gestaltet werden kann. Kultur soll nicht nur zugänglich sein, sondern auch aktiv mitgestaltbar. Teilhabe wird als Ausdruck gegenseitigen Respekts, von Offenheit und sozialer Verantwortung verstanden.

#### **Zentrale Ergebnisse der Arbeitsgruppe**

Die Pinnwände und Diskussionen zeigten ein breites Spektrum an Themen – von Grundhaltungen bis zu konkreten Maßnahmenvorschlägen, die hier verdichtet werden:

- **Öffentlichkeit und Kommunikation.**

Zahlreiche Beiträge betonten, dass Teilhabe nur dort entsteht, wo Informationen zugänglich sind. Wer voneinander weiß, kann teilhaben. Gefordert wurde eine bessere Abstimmung der Kommunikationswege sowie eine gemeinsame Plattform, die Kulturangebote sichtbar macht und Beteiligung erleichtert.

- **Inklusion als Haltung.**

Barrierefreiheit müsse in Planung, Sprache und Organisation selbstverständlich werden. Veranstaltungen sollen so konzipiert sein, dass Menschen mit Behinderungen, unterschiedlichem Einkommen oder Bildungsstand ohne Hürden teilnehmen können. Beispielhaft genannt wurde die Idee, Dolmetscher:innen und Formate in einfacher Sprache einzubinden.

- **Frühe kulturelle Bildung.**

Kooperationen zwischen Schulen, Kitas, Vereinen und Kulturschaffenden gelten als Schlüssel für nachhaltige Teilhabe. Frühzeitige Erfahrungen fördern Interesse, Selbstverständlichkeit und Teilhabe-Willen.

- **Angebot und Nachfrage besser Verzahnen: aufsuchende Kultur.**

Offt passen Formate nicht zu den Lebenswelten der Zielgruppen. Teilnehmende forderten »aufgesuchte Kultur« und mehr Dialog mit den Bewohner:innen. Als inspirierende Idee wurde eine Aktion »48 Stunden Nordstedt« vorgeschlagen, bei der unterschiedliche Akteur:innen im Stadtgebiet Kultur zeigen und erlebbar machen.

- **Räume für Begegnung.**

Die Idee offener, multifunktionaler Orte – »Dritte Orte« – wurde stark befürwortet. Sie sollen Experiment, Scheitern und Lernen ermöglichen.

- **Verwaltung als Ermöglicherin.**

Die Unterstützung durch die Stadt wird positiv bewertet, gleichzeitig wurde der Wunsch nach mehr Beratung und besserer Förderkommunikation geäußert.

## **Stimmungsbild**

Beide Workshop-Runden verliefen lebhaft, mit spürbarer Bereitschaft, über institutionelle Grenzen hinauszudenken. Besonders stark war das Bedürfnis nach Miteinander und gegenseitiger Wertschätzung. Teilhabe wurde als gelebte Haltung, nicht als Pflicht verstanden.

## **Zusammenfassender Ausblick**

Teilhabe in Norderstedt bedeutet, Kultur als Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen. Niedrigschwellige Zugänge, offene Kommunikation und partnerschaftliche Strukturen sind Voraussetzung. Eine kontinuierliche Kooperation zwischen Stadt, Bildungseinrichtungen, Vereinen und freier Szene kann entscheidend dazu beitragen, Kultur für alle erfahrbar zu machen.

## **2.2 Kultur ins Licht rücken – sichtbar und nahbar**

### **Einleitung zum Thema**

Unter der Moderation von Calvin Freisleben (Kulturvermittlung, Stadtmuseum Norderstedt) befasste sich die Gruppe mit der Frage, wie Kultur in Norderstedt stärker sichtbar, kommunizierbar und vernetzt werden kann. Im Zentrum standen digitale Sichtbarkeit, Öffentlichkeitsarbeit und die gemeinsame Präsentation der kulturellen Vielfalt.

### **Zentrale Ergebnisse der Arbeitsgruppe**

- **Digitale Präsenz und Plattform.**

Ein Hauptanliegen war die Schaffung einer zentralen, städtisch getragenen, aber offen zugänglichen Plattform oder App für Kultur. Sie soll Veranstaltungen bündeln, Filterfunktionen bieten, Newsletter ermöglichen und als Drehpunkt für Sichtbarkeit dienen. Die Plattform soll Vereine, Künstler:innen und Initiativen vorstellen und Inhalte kuratieren.

- **Kompetenzaufbau und Wissenstransfer.**

Viele Akteur:innen wünschen sich Schulungen zu Social Media, Pressearbeit und Kommunikationsstrategien. Angeregt wurde ein jährlicher Workshop-Tag der Stadt unter dem Motto »Crash-Kurs Öffentlichkeitsarbeit«, an dem jeweils Vertreter:innen der Vereine teilnehmen.

- **Gemeinsame Kommunikationsstrategien.**

Ein abgestimmter Kommunikationsplan, gemeinsame Hashtags oder Social-Media-Kampagnen könnten Synergien schaffen. Auch Kooperationen mit Influencer:innen und lokalen Medien wurden vorgeschlagen.

- **Stärkung klassischer Medien.**

Printmedien, Schaukästen und Aushänge bleiben wichtig, besonders für ältere Zielgruppen und Menschen ohne Internetzugang. Sie sollen parallel zur digitalen Kommunikation weiterentwickelt werden.

- **Mehrsprachigkeit und Zugänglichkeit.**

Kommunikationsangebote sollen in einfacher und mehrsprachiger Form bereitgestellt werden. Ebenso sollen technische Hürden reduziert und Anmeldeprozesse vereinfacht werden.

- **Wertschätzung und Präsenz.**

Kultur wird häufig als »weiches Thema« wahrgenommen. Mehr Sichtbarkeit kann zur gesellschaftlichen Aufwertung des Kulturbereichs beitragen.

### **Stimmungsbild**

Die Gruppen diskutierten konstruktiv und ideenreich. Viele Vorschläge zielten auf pragmatische Lösungen, insbesondere im Bereich digitaler Infrastruktur. Die Energie und Übereinstimmung in der Gruppe zeigten, dass Sichtbarkeit als Querschnittsthema wahrgenommen wird.

### **Zusammenfassender Ausblick**

Kultur sichtbar zu machen bedeutet, Kommunikation als strategische Aufgabe zu verstehen. Eine kombinierte Lösung aus zentraler Plattform, Schulungen und abgestimmter Öffentlichkeitsarbeit kann wesentlich dazu beitragen, das kulturelle Profil Norderstedts zu schärfen und Beteiligung zu fördern.

## 2.3 Platz für Kultur – Räume nutzen und neu denken

### Einleitung zum Thema

Die Arbeitsgruppe, moderiert von Jan-Philipp Koch (Veranstaltungsmanagement, Amt für Bildung und Kultur), befasste sich mit der Frage, wie Norderstedt ausreichende, flexible und bezahlbare Räume für Kultur schaffen kann. Die Diskussion war von hoher Praxisnähe geprägt: Viele Teilnehmende berichteten aus dem eigenen Vereins- und Veranstaltungsalltag.

### Zentrale Ergebnisse der Arbeitsgruppe

- **Leerstände aktivieren.**

Immer wieder wurde betont, dass leerstehende Gebäude stärker kulturell genutzt werden sollen – vom Herold-Center über Industriehallen bis zu Büroflächen. Die Stadt soll Möglichkeiten prüfen, diese Flächen temporär zur Verfügung zu stellen, auch über Programme wie »Kultur trifft Leerstand«.

- **Transparenz über Raumangebote.**

Ein zentrales Thema war der Mangel an Übersicht über verfügbare Räume. Vorgeschlagen wurde ein digitales Register aller Räume mit Nutzungsbedingungen, Ansprechpartner:innen, Größen, Kosten und technischer Ausstattung – ein »Raumkompass Norderstedt«.

- **Multifunktionale Nutzung und »Dritte Orte«.**

Räume sollen mehrfach bzw. flexibel nutzbar sein. Beispiele: Kulturwerk am See, BiNo, Schulen und Kirchen. Genannt wurde der Bedarf nach einem kleinen Veranstaltungssaal (bis 200 Personen) sowie Proben- und Lagerräumen. Schulräume sollten verbindlich auch außerschulisch nutzbar bleiben.

- **Faire Mietpreise und Buchungsprozesse.**

Unterschiedliche Preisstrukturen und komplizierte Zuständigkeiten erschweren derzeit die Nutzung. Gewünscht wird einheitliche Regelung und zentrale Koordination.

- **Raumvermittlung und Anlaufstelle.**

Eine städtische Stelle soll künftig Leerstände und Nutzungsanfragen koordinieren, Kooperationen zwischen Eigentümer:innen, Stadt und Vereinen fördern und Transparenz schaffen.

- **Stadtspark und Kulturwerk als Kulturorte.**

Beide Orte sind identitätsstiftend, sollen aber weiterentwickelt werden. Diskutiert wurden u. a. eine feste Freilichtbühne im Stadtspark, mobile Ausstellungsflächen und Vitrinen sowie neue Open-Air-Formate.

### **Stimmungsbild**

Die Diskussion war lösungsorientiert und geprägt von großem Engagement. Deutlich wurde, dass die Raumsituation für viele Akteur:innen den Handlungsspielraum maßgeblich bestimmt. Trotz vorhandener Infrastruktur fehlt es an Transparenz, Koordination und Planungssicherheit.

### **Zusammenfassender Ausblick**

Räume sind zentrale Infrastruktur kultureller Entwicklung. Eine aktive Raumpolitik, die Leerstände nutzt, Mehrfachnutzungen fördert und Informationen bündelt, ist für Norderstedt essenziell. Das Thema wird von nahezu allen Beteiligten als prioritär eingestuft.

## **2.4 Kultur auf den Kopf stellen – frische Formate und Altes in neuem Glanz**

### **Einleitung zum Thema**

Diese Arbeitsgruppe, moderiert von Sandra Polli-Holstein (Veranstaltungsmanagement, Amt für Bildung und Kultur), befasste sich mit der Frage, wie Norderstedt neue kulturelle Formate entwickeln und bestehende Angebote neu denken kann. Im Vordergrund standen Experimente, Kooperationen und niedrigschwellige Zugänge.

## Zentrale Ergebnisse der Arbeitsgruppe

- **Bestehendes weiterentwickeln.**

Viele Teilnehmende plädierten dafür, vorhandene Formate offener und inklusiver zu gestalten. Stadt- und Straßenfeste könnten stärker kulturorientiert und barrierefrei ausgerichtet werden – mit Übersetzungsangeboten, Mitmachformaten und Beteiligung verschiedener Communities.

- **Neue Formate und Orte.**

Auf den Pinnwänden fanden sich zahlreiche Ideen: eine »Lange Nacht der Kultur«, eine »Kultur-Radtour«, Pop-Up-Formate oder ein regelmäßiger Treffpunkt für Kleinkunst, Lesungen und Open Mic. Auch Kooperationen mit Sport-, Natur- und Freizeitangeboten wurden vorgeschlagen – etwa Tuchakrobatik im Klettergarten.

- **Kultur als Experiment.**

Gewünscht wurde ein Ort, an dem Neues ausprobiert werden kann – »mit der Möglichkeit zu scheitern«. Hierfür könnte das BiNo oder ein leerstehender Raum als offene Bühne genutzt werden.

- **Zielgruppenorientierung.**

Die Diskussion zeigte, dass viele junge Menschen nach der Schulzeit Norderstedt verlassen. Kulturarbeit sollte daher generationenübergreifend angelegt sein – für Jugendliche ebenso wie für Rückkehrende und Familien.

- **Kooperation und Synergien.**

Vereine, Bildung, Stadtentwicklung und Verwaltung sollen stärker zusammenarbeiten, um neue Formate gemeinsam zu planen und Ressourcen zu bündeln. Hier existiert auch ein Bedarf nach Unterstützung und Entwicklung, wie Zusammenarbeiten bedarfsorientiert gestaltet werden kann (u. a. Koordination, Plattform für Austausch schaffen, kooperative Projektentwicklung).

## Stimmungsbild

Die Gruppe war kreativ und anwendungsorientiert. Viele Ideen entstanden spontan auf den Pinnwänden und wurden gemeinschaftlich weiterentwickelt. Der Wunsch, Kultur als offenes Experimentierfeld zu verstehen, war deutlich spürbar.

## **Zusammenfassender Ausblick**

Kultur in Norderstedt soll lebendig, offen und überraschend sein. Neue Formate und interdisziplinäre Ansätze stärken die kulturelle Identität der Stadt. Entscheidend wird sein, Orte zu schaffen, an denen Innovation erprobt und weiterentwickelt werden kann.

## **2.5 Kultur gemeinsam gestalten – Kooperation und Unterstützung**

### **Einleitung zum Thema**

Die Gruppe unter Leitung von Jens Geinitz (Leitung Stadtarchiv Norderstedt) beschäftigte sich mit Fragen der Kooperation, Unterstützung und Koordination im Kulturbereich. Ziel war es, Wege zu finden, wie Stadt, Vereine und freie Szene besser zusammenwirken können.

### **Zentrale Ergebnisse der Arbeitsgruppe**

- **Bessere Vernetzung.**

Über alle Runden hinweg wurde deutlich, dass Akteur:innen vielfach voneinander wissen, aber selten zusammenarbeiten. Gewünscht werden regelmäßige Netzwerktreffen, Austauschbörsen und eine gemeinsame digitale Plattform (»Suche-Biete-Portal«).

- **Kompetenzaufbau und Beratung.**

Der Informationsstand zu Fördermitteln und Verwaltungsprozessen variiert stark. Viele fordern Schulungen zu Vereinsrecht, Förderlogik und Antragstellung. Besonders kleinere Vereine benötigen Unterstützung bei rechtlichen und finanziellen Fragen.

- **Rolle der Stadt.**

Die Wahrnehmung der Verwaltung war unterschiedlich: Wer bereits in Kontakt mit den zuständigen Kolleg:innen steht, lobt deren Engagement; andere beklagen Intransparenz oder fehlende Ansprechpartner:innen. Allgemein besteht der Wunsch nach einer personell gestärkten Servicestelle Kultur, die Beratung, Förderung und Raumkoordination bündelt.

- **Bürokratieabbau.**

Die Teilnehmenden wünschen sich einfachere Verfahren, klare Zuständigkeiten und kürzere Reaktionszeiten. Strukturen sollen gebündelt und Prozesse vereinfacht werden.

- **Eigeninitiative und Motivation.**

Bemerkenswert war die Dynamik im Anschluss an den Workshop: Teilnehmende verabredeten sich spontan zu weiterführenden Treffen, um konkrete Projekte anzugehen.

### **Stimmungsbild**

Die Gespräche verliefen intensiv, praxisorientiert und zugleich selbstkritisch. Kooperation wurde als Chance erkannt, aber auch als organisatorische Herausforderung.

### **Zusammenfassender Ausblick**

Kultur gemeinsam zu gestalten bedeutet, Verantwortung zu teilen. Eine professionelle Servicestelle, regelmäßige Netzwerke und transparente Förderstrukturen könnten Norderstedt helfen, die vorhandenen Potenziale besser zu verbinden. Kooperation ist damit nicht nur Ziel, sondern auch Weg.

## **2.6 Kultur mit Zukunft – nachhaltig, digital, vernetzt**

### **Einleitung zum Thema**

Die Arbeitsgruppe unter Leitung von Heinar Bernt (VHS Norderstedt, Programmbereich Beruf & Digitales) diskutierte, wie Kultur zur Triebkraft gesellschaftlicher, digitaler und ökologischer Transformation werden kann. Es zeigte sich eine Mischung aus Offenheit für Innovation und Skepsis gegenüber wachsender Komplexität.

## Zentrale Ergebnisse der Arbeitsgruppe

- **Digitale Kompetenzen.**

Viele Vereine verfügen nicht über ausreichende IT-Kenntnisse. Fortbildungsangebote sind wünschenswert, doch auch Kooperationen zwischen Generationen wurden vorgeschlagen – etwa, dass junge Menschen Vereine bei Social Media oder Streaming unterstützen und im Gegenzug organisatorisches Wissen erlernen.

- **Hybride Formate und Digitalisierung.**

Offenheit besteht, aber hybride Veranstaltungen gelten nicht als Priorität. Wichtiger ist eine funktionierende digitale Infrastruktur – insbesondere eine übersichtliche, attraktive städtische Website mit Veranstaltungskalender und Suchfunktion.

- **Nachhaltigkeit als soziale Dimension.**

Nachhaltigkeit wird nicht nur ökologisch verstanden, sondern als Prinzip der Weitergabe und Beteiligung. Ziel ist, die »Staffel« an jüngere Generationen weiterzureichen und soziale Nachhaltigkeit zu fördern.

- **Bürokratie und Ermöglichung.**

Zunehmende Auflagen und Sicherheitsbestimmungen erschweren Veranstaltungen. Erwartet wird, dass das Ordnungsamt bei jeder Auflage gleichzeitig Lösungsvorschläge anbietet – »Ermöglichen statt verhindern«.

- **Innovative Ideen.**

Genannt wurden u. a. ein KI-basierter Chat-Assistent (»Pepper«) im BiNo zur Besucherinformation und Beratung sowie die Modernisierung der städtischen Online-Kommunikation.

## Stimmungsbild

Die Diskussion verlief realistisch und selbstreflektiert. Es herrschte Einigkeit, dass Digitalisierung kein Selbstzweck ist, sondern Mittel, um Zugänglichkeit und Nachhaltigkeit zu fördern.

## Zusammenfassender Ausblick

Kultur mit Zukunft bedeutet, digitale, soziale und ökologische Aspekte zusammenzudenken. Eine nachhaltige Kulturpolitik muss Innovation ermöglichen, Bürokratie abbauen und Lernräume schaffen. Norderstedt kann hier Vorreiter werden, wenn Offenheit, Technik und Teilhabe gemeinsam gedacht werden.

## 2.7 Übergreifende Beobachtungen aus der Fishbowl-Diskussion

In der abschließenden Fishbowl-Runde wurden die Ergebnisse der sechs Arbeitsgruppen zusammengeführt. Die Teilnehmenden hoben die große Vielfalt und die positive Atmosphäre des Workshops hervor.

### Zentrale Beobachtungen:

- **Teilhabe und Kooperation** waren die meistdiskutierten Themen. Beide Gruppen zogen die größte Resonanz, was das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Mitgestaltung unterstreicht.
- **Sichtbarkeit und Kommunikation** wurden als Querschnitt erkannt – sowohl digital (Plattform, Social Media) als auch analog (Austausch, Begegnung).
- **Fortbildung und Wissensaustausch** tauchten in fast allen Gruppen auf. Viele sehen in Qualifizierung und Begleitung die Grundlage für erfolgreiche Umsetzung.
- **Verwaltung als Partnerin.** Die Teilnehmenden lobten die offene, zugewandte Haltung der städtischen Moderator:innen und sahen die Kulturverwaltung als zentralen Ermöglichungsfaktor.
- **Kultur als Prozess.** Mehrfach wurde betont, dass die Kulturentwicklungsplanung kein Abschluss, sondern ein Anfang sei – ein Fundament für langfristige Zusammenarbeit.

Zum Abschluss formulierte Dr. Patrick S. Föhl die Perspektive, dass Kulturentwicklungsplanung und Umsetzung nicht nur Verwaltungssache, sondern gemeinschaftliche Stadtaufgabe seien. Ziel müsse es sein, konkrete Maßnahmen zu entwickeln, die Teilhabe, Räume, Sichtbarkeit und Kooperation dauerhaft sichern.

### **3 Ergebnisse in der Zusammenfassung**

Der 1. Beteiligungsworkshop im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung Norderstedt hat gezeigt: Kultur in Norderstedt lebt von Vielfalt, Eigeninitiative und einem hohen Maß an bürgerschaftlichem Engagement. Ob Vereine, Institutionen, Schulen, Verwaltung oder freie Szene – alle verbindet der Wunsch, Kultur gemeinsam offener, sichtbarer und zukunftsfähiger zu gestalten.

Die Diskussionen verdeutlichten, dass die Stadt bereits über starke Strukturen und engagierte Akteur:innen verfügt, zugleich aber zentrale Themen systematisch weiterentwickelt und in das Jahr 2025 plus X gebracht werden müssen: Kommunikation, Räume, Kooperation und gesellschaftliche Teilhabe. Kultur wird in Norderstedt zunehmend als Querschnittsaufgabe verstanden – vernetzt mit Bildung, Stadtentwicklung, Nachhaltigkeit und sozialem Zusammenhalt.

#### **Kultur beginnt mit Begegnung**

Teilhabe ist für die Norderstedter Kulturszene kein theoretischer Begriff, sondern ein Anliegen mit hoher Dringlichkeit. In den Diskussionen wurde deutlich, dass Teilhabe dort entsteht, wo Menschen sich begegnen, sich gesehen fühlen und mitreden können.

Ob über offene Veranstaltungsformate, inklusive Sprache, faire Eintrittspreise oder das Schaffen von Räumen, die niemanden ausschließen – die Teilnehmenden plädierten für eine Kulturpraxis, die Zugänge schafft, anstatt Grenzen zu ziehen. Besonders betont wurde, dass kulturelle Bildung schon im Kindesalter beginnt und Schulen, Kitas und Jugendangebote als gleichwertige Kulturorte begriffen werden sollten. Das entstehende BiNo wurde vielfach als Symbol dieser Haltung gesehen – ein Ort, an dem Bildung, Kultur und Begegnung selbstverständlich ineinandergreifen.

Kultur soll künftig nicht nur »für« alle, sondern »mit« allen entstehen.

## **Gemeinsam sichtbar werden**

Sichtbarkeit wurde in fast allen Gruppen als zentrale Voraussetzung für eine lebendige Kulturlandschaft beschrieben. Viele Akteur:innen kennen sich gegenseitig kaum – Veranstaltungen überschneiden sich, Kommunikationskanäle sind fragmentiert. Der Wunsch nach einem gemeinsamen digitalen Schaufenster für Norderstedts Kultur war daher eines der meistgenannten Ergebnisse.

Eine Plattform, die Veranstaltungen, Orte und Akteur:innen zusammenführt, soll Orientierung schaffen, Synergien ermöglichen und auch kleinen Initiativen Öffentlichkeit geben. Neben der digitalen Vernetzung bleibt die analoge Kommunikation wichtig – mit Stadtteil-Aushängen, Kooperationen mit Schulen und Vereinen sowie barrierefreier Sprache. Darüber hinaus wurde deutlich: Sichtbarkeit braucht Wissen. Viele Kulturschaffende wünschen sich Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit, Social Media und Pressearbeit – durch praxisnahe Workshops oder kollegiale Austauschformate.

## **Räume als Motor der Kultur**

Kaum ein Thema bewegte die Teilnehmenden so stark wie die Frage nach Räumen: Wo kann Kultur stattfinden, wachsen, sichtbar werden? Von Probenräumen über Lagerflächen bis hin zu Orten der Begegnung reichen die Bedarfe. Zugleich zeigte sich, dass Norderstedt über viele potenzielle Räume verfügt – sie sind nur schwer auffindbar, unterschiedlich zugänglich oder bürokratisch gebunden.

Der Vorschlag eines »Raumkompass Norderstedt« – eines digitalen Verzeichnisses für alle verfügbaren Kulturorte und Leerstände – wurde mit großem Zuspruch aufgenommen. Genauso wichtig: klare Ansprechpartner:innen und eine zentrale Koordinierung für Raumfragen.

Leerstände sollen aktiviert, städtische Gebäude stärker für außerschulische Nutzung geöffnet und Orte wie der Stadtpark oder das Kulturwerk noch intensiver als kulturelle Bühnen genutzt werden. Der Workshop zeigte, dass Raum in Norderstedt

nicht nur Infrastruktur ist, sondern eine kulturelle Ressource – ein Ort, an dem Identität entsteht. Das zukünftige BiNo kann hier der Kristallisationspunkt werden und von Anfang »Dritter Ort«, an dem das gewünschte Miteinander entstehen kann.

### **Kooperation ist kein Schlagwort**

In Norderstedt existiert bereits ein dichtes Netz an Kulturakteur:innen – doch viele Fäden laufen noch parallel. Der Workshop machte deutlich, dass Zusammenarbeit neu strukturiert und unterstützt werden muss, um wirklich Wirkung zu entfalten.

Der Wunsch nach einer Servicestelle Kultur, die Informationen, Förderung, Beratung und Raumkoordination bündelt, war deutlich. Viele Teilnehmende äußerten, dass sie zwar gute Erfahrungen mit einzelnen Verwaltungsstellen gemacht haben, aber Übersicht und Kontinuität fehlen.

Gleichzeitig war spürbar: Kooperation ist mehr als Organisation – sie ist eine Haltung. Mehrere Gruppen betonten den Wert von Vertrauen, Wertschätzung und offener Kommunikation. Formate wie regelmäßige Kulturforen, Runden Tische oder eine städtisch begleitete Online-Community könnten künftig helfen, diese Haltung in Strukturen zu überführen.

Norderstedt besitzt dafür eine starke Basis: eine engagierte Verwaltung, aktive Vereine und eine wachsende freie Szene – ein solides Fundament für gemeinsames Handeln.

### **Mut zu Neuem – Kultur als Experimentierraum**

Viele Ideen aus dem Workshop zeigten Lust auf Bewegung: Neue Formate, Pop-up-Events, spartenübergreifende Kooperationen, Kultur im öffentlichen Raum oder experimentelle Bühnen – die Teilnehmenden wünschten sich mehr Freiräume, um Neues auszuprobieren, auch mit dem Risiko, dass nicht alles gelingt.

Beispiele wie eine »Lange Nacht der Kultur«, eine »Kultur-Radtour« oder eine offene Kleinkunstabühne wurden mehrfach genannt.

Ziel ist, Kultur aus den etablierten Häusern stärker in den Alltag zu holen – auf Plätze, in Parks und Zwischennutzungen. Kultur soll Teil der Stadtbewegung werden, nicht nur Programm.

Besonders auffällig: Das Interesse, Grenzen zwischen Sparten, Generationen und Milieus zu überschreiten. Viele Ideen zielten darauf, unterschiedliche Zielgruppen zusammenzubringen – vom Jugendkulturformat bis zur generationsübergreifenden Kunstaktion.

### **Zukunft gestalten – digital, nachhaltig, menschlich**

Die Gespräche in der Gruppe »Kultur mit Zukunft« verdeutlichten, dass Transformation in Norderstedt vor allem als soziale Aufgabe verstanden wird.

Nachhaltigkeit heißt hier nicht nur »ökologisch handeln«, sondern Verantwortung übernehmen, Wissen weitergeben und Menschen beteiligen.

Zugleich wurde der Wunsch nach digitaler Anschlussfähigkeit deutlich: Eine moderne, übersichtliche Website, die kulturelle Informationen bündelt, ein einheitlicher Veranstaltungskalender und einfache Online-Prozesse sind Grundvoraussetzungen. Gleichzeitig besteht Bedarf an Fortbildung – sowohl technisch als auch organisatorisch. Einige Teilnehmende plädierten für generationenübergreifende Kooperationen: Junge Menschen könnten Vereine beim digitalen Auftritt unterstützen, während sie selbst vom Erfahrungswissen der Älteren profitieren.

Insgesamt wurde spürbar: Digitalisierung soll Kultur unterstützen, nicht ersetzen. Technik wird als Werkzeug verstanden, um Kommunikation zu erleichtern, nicht als Selbstzweck.

### **Ein gemeinsamer Lernprozess**

Die abschließende Fishbowl-Diskussion zeigte, dass die Teilnehmenden die Kulturentwicklungsplanung als offenen Prozess verstehen – als gemeinsames Lernfeld. Es wurde vielfach betont, dass die Ergebnisse keine Endpunkte, sondern Ausgangspunkte sind.

Mehrere Stimmen forderten, dass der Workshop keine Momentaufnahme bleibt, sondern konkrete Veränderungen anstößt: mehr Austausch, mehr Transparenz, mehr Ermöglichung. Dabei wurde die Rolle der Stadtverwaltung ausdrücklich positiv hervorgehoben – als moderierende, vernetzende Kraft, die Kultur ermöglicht und nicht verwaltet.

### **Ausblick**

Der Workshop hat deutlich gemacht, dass Norderstedt über eine lebendige, zukunftsorientierte Kulturszene verfügt – getragen von Engagement, Ideen und Offenheit. Um dieses Potenzial zu entfalten, braucht es nun verlässliche Strukturen: klare Kommunikation, koordinierte Räume, nachhaltige Förderung und kontinuierlichen Dialog. Kultur in Norderstedt steht damit am Anfang einer neuen Phase – nicht als Plan auf Papier, sondern als gemeinsames Versprechen: offen, sichtbar, mutig und vernetzt.

## 4 Erste Ableitung von Zielen und Maßnahmen

Die Ergebnisse des 1. Beteiligungsworkshops, der Online-Umfrage und der Expert:inneninterviews zeigen ein vielschichtiges Bild: Norderstedt verfügt über eine lebendige Kulturlandschaft mit engagierten Akteur:innen, vielfältigen Angeboten und einer hohen Bereitschaft zur Mitgestaltung. Gleichzeitig steht die Stadt – als junger, wachsender Ort in unmittelbarer Nähe zur Metropole Hamburg – vor der Aufgabe, ihre kulturelle Identität weiterzuentwickeln, Strukturen zu bündeln und Kultur als sichtbare, verlässliche und innovative Kraft im Stadtleben zu verankern. Die folgenden Kapitel fassen erste Vorschläge für zentrale Leitziele und umsetzbare Maßnahmen in sechs Handlungsfeldern zusammen. Sie bilden die Grundlage für den weiteren Prozess der Kulturentwicklungsplanung und für die Vertiefung im 2. Beteiligungsworkshop.

### 4.1 Kultur für alle – Teilhabe leben

#### Einführung

Teilhabe wurde in allen Beteiligungsformaten als Kern der Norderstedter Kulturentwicklung genannt. Kultur soll für alle erfahrbar sein – unabhängig von Einkommen, Herkunft, Alter oder körperlicher Verfassung. Das BiNo wird dabei als zentraler Ankerpunkt einer inklusiven, offenen und bildungsnahen Kulturarbeit gesehen.

#### **Leitziel 1: Kulturangebote sind barrierefrei, bezahlbar und offen zugänglich.**

**Mögliche Maßnahme 1.1:** Aufbau eines »Programms Teilhabe Kultur« zur Unterstützung von barrierefreien, kostengünstigen und sozial gestaffelten Kulturveranstaltungen. → Ziel ist es, Hürden zu senken und kulturelle Vielfalt für alle zugänglich zu machen – besonders für Menschen mit geringem Einkommen oder Mobilitätseinschränkungen.

**Mögliche Maßnahme 1.2:** Einführung eines städtischen »Teilhabe-Fonds Kultur«, über den Projekte mit sozialem Fokus unkompliziert gefördert werden können. -> Der Fonds soll kleine Initiativen und Vereine unterstützen, die integrative und inklusive Formate umsetzen.

**Leitziel 2: Bildung, Begegnung und Kultur werden miteinander verknüpft.**

**Mögliche Maßnahme 1.3:** Ausbau des BiNo als offener Bildungs- und Kulturort mit Werkstätten, Veranstaltungsraum und Treffpunktcharakter. -> Das BiNo wird zu einem dritten Ort, an dem Lernen, Kultur und Alltag verschmelzen – mit Formaten von Musik über Kreativangebote bis zu Nachbarschaftsprojekten.

**Mögliche Maßnahme 1.4:** Entwicklung von Kooperationen zwischen VHS, Schulen, Kitas und Kulturvereinen. -> Ziel ist die Etablierung kultureller Bildung als selbstverständlicher Bestandteil des Lernens in allen Altersgruppen.

**Leitziel 3: Stadtteile werden als kulturelle Räume aktiviert.**

**Mögliche Maßnahme 1.5:** Einführung eines jährlichen »Tages der offenen Kulturorte« (»48 Stunden Norderstedt«) mit Beteiligung aller Stadtteile. -> Das Format stärkt die Identifikation mit der Stadt und macht die Vielfalt kultureller Akteure sichtbar – von Musikschule bis (Privat-)Atelier.

**Mögliche Maßnahme 1.6:** Förderung von Stadtteilprojekten, die Begegnung, Nachbarschaft und kulturelle Praxis verbinden. -> Lokale Kultur wird so zu einem Motor sozialer Teilhabe und Integration.

## **4.2 Kultur ins Licht rücken – sichtbar und nahbar**

### **Einführung**

Kultur in Norderstedt ist vielfältig, aber noch nicht ausreichend sichtbar. Die Online-Umfrage verdeutlichte, dass viele Bürger:innen nicht wissen, welche Angebote existieren. Kommunikation, Medienkompetenz und gemeinsames Marketing sind Schlüssel, um Kultur als festen Bestandteil des Stadtlebens zu verankern.

**Leitziel 1: Kulturkommunikation wird gebündelt, professionell und zielgruppengerecht.**

**Mögliche Maßnahme 2.1:** Aufbau eines zentralen »Kulturportals Norderstedt« als digitale Plattform für Veranstaltungen, Akteur:innen und Orte. → Es bündelt alle kulturellen Informationen der Stadt, fördert Sichtbarkeit und erleichtert Vernetzung.

**Mögliche Maßnahme 2.2:** Relaunch der städtischen Website mit einem integrierten Veranstaltungskalender und klarer Nutzerführung. → Ziel ist, Informationen auffindbar, aktuell und attraktiv zu gestalten – digital barrierefrei und mobilfähig.

**Leitziel 2: Kulturschaffende werden befähigt, ihre eigene Sichtbarkeit zu erhöhen.**

**Mögliche Maßnahme 2.3:** Einführung eines jährlichen Schulungsprogramms »Öffentlichkeitsarbeit leicht gemacht«. → In Kooperation mit VHS und Stadtmuseum sollen Kompetenzen zu Social Media, Pressearbeit und Fotografie vermittelt werden.

**Mögliche Maßnahme 2.4:** Aufbau eines kollegialen Netzwerks »Kommunikationspartner:innen Kultur«, das Akteur:innen bei Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. → Ehrenamtlich Engagierte können sich hier gegenseitig beraten und Ressourcen teilen.

**Leitziel 3: Kultur wird im Stadtbild sichtbar und erlebbar.**

**Mögliche Maßnahme 2.5:** Entwicklung eines einheitlichen visuellen Auftritts »Kulturmarke Norderstedt«. → Ziel ist ein wiedererkennbares Erscheinungsbild mit eigenem Logo, Farbwelt und Claim.

**Mögliche Maßnahme 2.6:** Einrichtung temporärer Ausstellungs- und Präsentationsflächen im öffentlichen Raum (City-Light-Galerie, Vitrienen, mobile Plakatwände). → Kultur wird so buchstäblich ins Stadtbild gerückt.

## 4.3 Platz für Kultur – Räume nutzen und neu denken

### Einführung

Kaum ein Thema wurde häufiger genannt als der Mangel an nutzbaren Räumen. Trotz vorhandener Infrastruktur fehlt Transparenz über Verfügbarkeit, Nutzung und Ausstattung. Gleichzeitig bietet Norderstedt zahlreiche Potenziale: Leerstände, Schulen, Kirchen, Parks – und das entstehende BiNo.

**Leitziel 1: Raumverfügbarkeit und -nutzung werden transparent und effizient gestaltet.**

**Mögliche Maßnahme 3.1:** Entwicklung eines digitalen »Raumkompass Norderstedt« mit Suchfunktion, Kalender und Kontaktinformationen. → Ziel ist eine zentrale Übersicht über alle buchbaren Kulturorte – städtisch, privat, kirchlich oder vereinsgetragen.

**Mögliche Maßnahme 3.2:** Einrichtung einer Koordinierungsstelle Kulturorte als Ansprechpartnerin für Raumanfragen, Leerstände und Kooperationen. → Sie soll vermitteln, beraten und Nutzungskonflikte vermeiden.

**Leitziel 2: Bestehende Orte werden multifunktional und zugänglich genutzt.**

**Mögliche Maßnahme 3.3:** Ausbau des BiNo zu einem multifunktionalen Kultur- und Lernort. → Neben Bildungsangeboten entstehen Räume für Werkstätten, Musik, Lesungen und Nachbarschaftsveranstaltungen.

**Mögliche Maßnahme 3.4:** Prüfung von Leerständen und gewerblichen Flächen für kulturelle Zwischennutzung. → Eine gezielte Kultur-Zwischennutzung kann Leerstand aktivieren und Kreativität in den Stadtraum bringen.

**Leitziel 3: Kultur findet überall statt – drinnen und draußen.**

**Mögliche Maßnahme 3.5:** Stärkung des Stadtparks als Kulturfreiraum mit Open-Air-Bühne und Infrastruktur für kleine Festivals. → Der Stadtpark wird als identitätsstiftender Ort weiter profiliert.

**Mögliche Maßnahme 3.6:** Förderung temporärer Kulturorte in Stadtteilen (z. B. Pop-up-Galerien, mobile Bühnen). → Damit Kultur auch dort sichtbar wird, wo Menschen leben – jenseits des Zentrums.

## **4.4 Kultur auf den Kopf stellen – Frische Formate und Altes in neuem Glanz**

### **Einführung**

Viele Norderstedter:innen wünschen sich mehr kreative Experimente, neue Kulturorte und ungewöhnliche Formate. Ziel ist eine Kultur, die überrascht, inspiriert und generationenübergreifend verbindet.

**Leitziel 1: Bestehende Formate werden geöffnet und weiterentwickelt.**

**Mögliche Maßnahme 4.1:** Überarbeitung etablierter Veranstaltungsreihen (z. B. Parkfunkeln, Stadtfest, Open-Air-Kino) mit Fokus auf Teilhabe, Diversität und neue Sparten. → Traditionelle Formate werden so zukunftsfähig und inklusiver.

**Mögliche Maßnahme 4.2:** Einführung eines »Stadtteil-Kultursommers« mit kleinen, dezentralen Aktionen. → Kultur kommt in Bewegung – über die Stadtteile verteilt und mit lokalen Partner:innen gestaltet.

**Leitziel 2: Neues ausprobieren wird zum festen Bestandteil der Kulturförderung.**

**Mögliche Maßnahme 4.3:** Einrichtung eines jährlichen »Kulturlabors Norderstedt« als Förderformat für experimentelle Projekte. → Akteur:innen können hier niedrigschwellig neue Formate testen und präsentieren.

**Mögliche Maßnahme 4.4:** Einrichtung eines temporären »Experimentierraums« im BiNo. → Ein Ort für Pop-up-Ausstellungen, Performances und Pilotprojekte.

**Leitziel 3: Kultur schafft neue Begegnungen.**

**Mögliche Maßnahme 4.5:** Förderung spartenübergreifender Kooperationen (z. B. Sport trifft Kunst, Musik trifft Umwelt). → Durch das Zusammenspiel verschiedener Bereiche entstehen neue Zugänge und Zielgruppen.

## **4.5 Kultur gemeinsam gestalten – Kooperation und Unterstützung**

### **Einführung**

Kooperation ist die Basis nachhaltiger Kulturentwicklung. Norderstedt verfügt über starke Akteur:innen, aber es fehlt an verbindenden Strukturen. Die Einrichtung eines Kulturbeirats und einer Servicestelle kann hier entscheidende Impulse geben.

**Leitziel 1: Austausch und Zusammenarbeit werden strukturell verankert.**

**Mögliche Maßnahme 5.1:** Gründung eines »Kulturbeirats Norderstedt« als beratendes Gremium für Politik, Verwaltung und Kulturszene. → Der Beirat soll Transparenz schaffen, Empfehlungen geben und die Kommunikation, Abstimmung und Gemeinschaft unter allen Kulturschaffenden stärken.

**Mögliche Maßnahme 5.2:** Einführung eines jährlichen »Kulturdialogs« als öffentliche Austauschplattform. → Er dient der gemeinsamen Reflexion, Vernetzung und Präsentation von Projekten.

**Leitziel 2: Beratung, Förderung und Information werden gebündelt.**

**Mögliche Maßnahme 5.3:** Aufbau einer Servicestelle Kultur im Amt für Bildung und Kultur. → Sie unterstützt Vereine und Initiativen bei Förderanträgen, Projektplanung und Kommunikation.

**Mögliche Maßnahme 5.4:** Einführung einer vereinfachten, mehrjährigen Förderpraxis für etablierte Träger. → Dies schafft Planungssicherheit und administrative Entlastung. Ggf. auch weitere Anpassung der Förderinstrumente in einem anschließenden Prozess.

**Leitziel 3: Verwaltung und Szene arbeiten als Partner:innen.**

**Mögliche Maßnahme 5.5:** Regelmäßige interne Fortbildungen zur »Kulturkompetenz Verwaltung«. → Ziel ist, das gegenseitige Verständnis zwischen Verwaltung und Kulturszene zu stärken.

## **4.6 Kultur mit Zukunft – nachhaltig, digital, vernetzt**

### **Einführung**

Zukunftsfähigkeit bedeutet in Norderstedt, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und gesellschaftliche Verantwortung zusammenzudenken. Die Stadt kann hier als Modell kommunaler Innovationskultur agieren – offen, lernend und vernetzt.

**Leitziel 1: Kulturveranstaltungen werden nachhaltig geplant und umgesetzt.**

**Mögliche Maßnahme 6.1:** Entwicklung eines »Leitfadens Nachhaltigkeit für Kulturveranstaltungen«. → Themen: Energie, Mobilität, Materialeinsatz, Catering, Müllvermeidung u. a.

**Mögliche Maßnahme 6.2:** Einführung eines Nachhaltigkeitslabels für Kulturprojekte. → Es soll sichtbare Anreize schaffen und nachhaltiges Handeln würdigen.

**Leitziel 2: Digitale Kompetenz und Infrastruktur werden gestärkt.**

**Mögliche Maßnahme 6.3:** Aufbau eines »Digital-Lab Kultur« im BiNo in Kooperation mit VHS und Stadtmuseum. → Hier können Akteur:innen digitale Tools, Streaming und KI-Anwendungen praxisnah erproben.

**Mögliche Maßnahme 6.4:** Förderung hybrider Veranstaltungsformate und digitaler Archive. -> So wird kulturelle Teilhabe auch über physische Räume hinaus möglich.

**Leitziel 3: Kultur und Stadtentwicklung greifen ineinander.**

**Mögliche Maßnahme 6.5:** Stärkere Berücksichtigung kultureller Aspekte in Stadtplanungsprozessen. -> Kultur soll bei Bauprojekten, Freiflächenplanung und Mobilitätskonzepten mitgedacht werden.

## **4.7 Ausblick**

Der zweite Beteiligungsworkshop im Frühjahr 2026 wird die Leitziele und Maßnahmen weiter konkretisieren. Die Ziele und Maßnahmen sind an dieser Stelle noch sehr offen formuliert und müssen nun verdichtet und zum Teil auch zusammengelegt werden. Im Mittelpunkt steht dabei auch die Priorisierung der Maßnahmen und womöglich, ebenso die Zuordnung von Zuständigkeiten und Ressourcen sowie die Entwicklung erster Umsetzungspläne. Norderstedt hat mit diesem Fundament die Chance, Kultur als zukunftsorientiertes Gemeinschaftsprojekt zu verankern – offen, verlässlich und nah an den Menschen.





Arbeitsgruppe 3: »Platz für Kultur – Räume nutzen und neu denken«



Arbeitsgruppe 4: »Kultur auf den Kopf stellen – frische Formate und Altes in neuem Glanz«

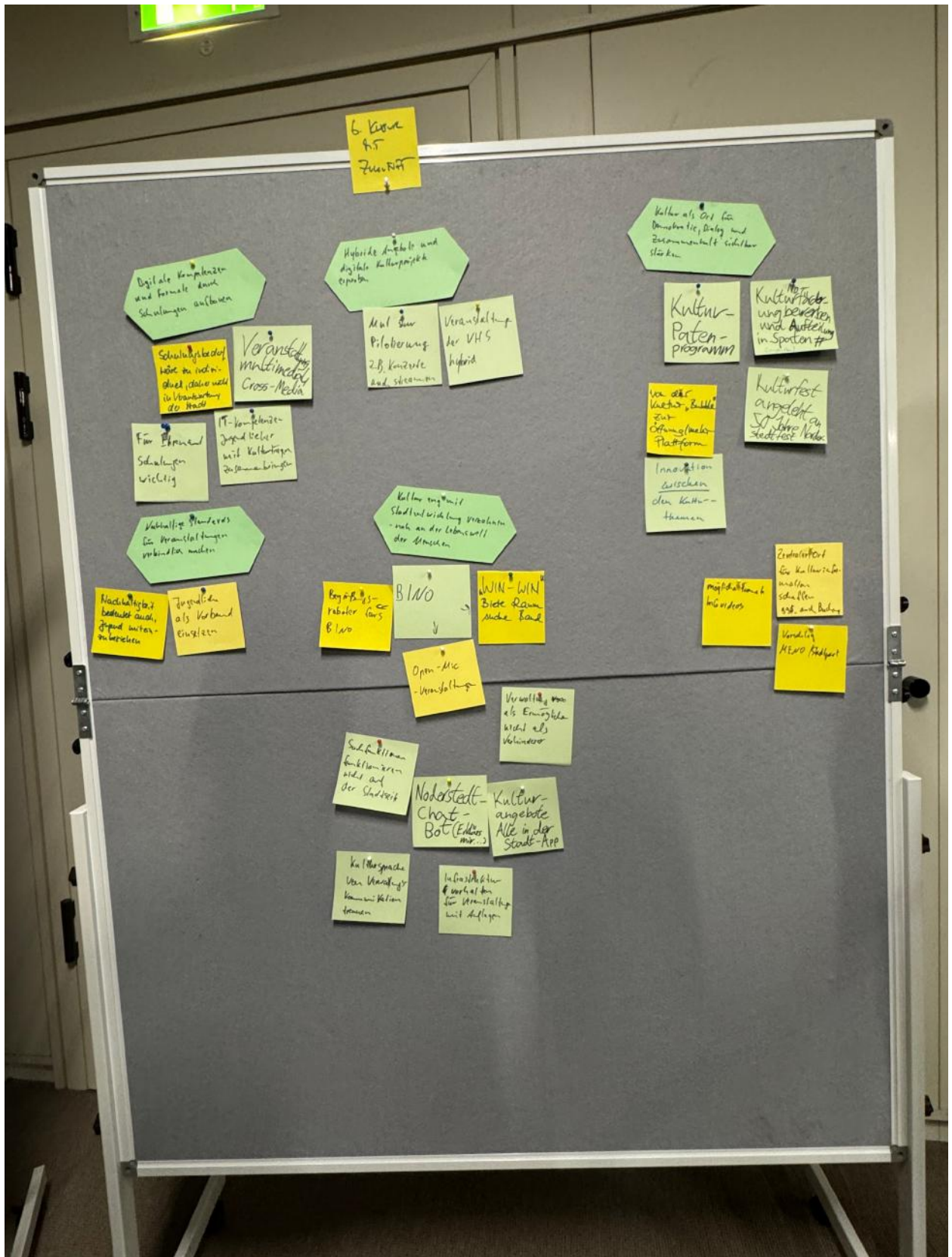




Arbeitsgruppe 5: »Kultur gemeinsam gestalten – Kooperation und Unterstützung«



### Arbeitsgruppe 6: »Kultur mit Zukunft – nachhaltig, digital, vernetzt«



## Karten aus dem »Open-Space«-Kasten

